Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

allein in der gantzen fabrication d' Welt nutzbarlich und nutzlich
nemlich alles das sie seien haben auch nutz, haben einer der Brot
nicht aber so unterschiedt es einer von Gott dem gab haben eine
sch und eine Vatter, eine Sohn, und eine Heilig Geist, die
mit so verstehet das ist alle menschen die
einigen d' Trinitet, und das Vatters bedarf man auch
Sohn und den H. Geist haben, auch das Sohns bedarf, das
gleich d' Vatters u. d' Heilig Geists ist auch mit dem H. Geist.
Darumb ist auch das der einer mensch unterschiedlich sein in dem
alles gleich in Gott dem Vatter mit sohn u. H. Geist sind schöpfer
unerschaffen sie nun mit einiter glauben nicht, so müssen sie den
Sohn und den H. Geist nicht haben, als gleich in Sohn der gleich
auch in Vatter, und in Sohn und auch H. Geist.

Wann aber die drei gaben ausgetheilt werden von den d' eigt
wendigkeit solcht ihr vereinung, der die ungleichig gleich in
Gott dem Schöpfer ist gleich auch alle menschen gleichgs und
anderer alle. Diese nun sehen von d' Trinitet von Gott dem
Vatter so will alles ihr glauben ausweist nemlich als ein theil
von dem gaben haben sie, das sie sie glauben mit nehmen
weiter in Gott den sonnt freschen und ~~[illegible]~~ anbrifft, das
Brot das gibt, und ist der leib in allen begirdig, das ihn Gott
das bescheert hat, damit sie hinwegig nach ihrem gefallen, den
ihrem sie in hellen bauch und wolle weis ist, damit das
sie Heilig essen in ihrem nechst verbrot werden, das
ist nun nit gab das sie ihrem das glauben sie weiss so sie
das glauben sie gibt ihm Brot derselbig in ihrem glauben
wie sie glauben.

Das ist das erste gab ist Brot dem Vatter. d' hat himel und
erd erschaffen, den menschen zu seinem nutzen, also gleichet

N. Sonnen und weis.

N. fides vacua de piorum.